Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 85 | **Freitag, den 17. Juli 1931** | **80. Jahrgang**

Wiedereröffnung der Banken und Sparkassen

Verbot des freien Devisenhandels — Zentralisierung des Devisenverkehrs bei der Reichsbank

Berlin. In Verfolg der Mittwoch abend vom Reichskabinett verordneten Selbsthilfe-Maßnahmen werden ab Donnerstag die Banken und Sparkassen für den öffentlichen Zahlungsverkehr wieder insoweit geöffnet, als Gelder für Löhne und Gehälter, Renten und sonstige Unterstützungen sowie Steuern ausgezahlt werden, aber nur an die Firmen und Personen, die ein Guthaben, Depot oder ausreichenden Kredit nachweisen. Spargelder können vorläufig nicht ausgezahlt werden. Ueberweisungen dürfen vorläufig nur bis zur Hälfte des Guthabens vorgenommen werden, aber nur bis zur Höchstgrenze von 10 000 Mark. Sollten sich bei dieser oder jener Bank lokale Auszahlungsschwierigkeiten für die Löhne usw. ergeben, so ist von der Reichsbank Vorsorge getroffen, daß auch diese sofort überwunden werden. Der gesamte Devisenverkehr ist ab Donnerstag bei der Reichsbank und ihren Filialen zentralisiert, so daß die Besorgung von Devisen und der Umtausch von Reichsmark in ausländisches Geld nur noch durch die Reichsbank erfolgen darf. Die Ausgabe von Notgeld ist verboten; Notgeld ist rechtlich wertlos und ungültig und unter schwere Strafe gestellt. Aus Reichs- und Postmitteln sind den Banken inzwischen über 300 Millionen Reichsmark zugeführt worden.

Keine Beschlüsse der Reichsbank

Herabsetzung der Deckungsgrenze?

Berlin. Nach Informationen des Deutschen Handelsdienstes ist man sich in Kreisen des Direktoriums der Reichsbank über die zu fassenden Beschlüsse nicht einig geworden. Der Plan der zusätzlichen Ausgabe von Rentenmarkscheinen scheint zur Zeit in den Hintergrund gerückt zu sein. Zu erwarten ist, daß die Reichsbank zu einer Herabsetzung der gesetzmäßigen Deckungsgrenze schreitet. Nach dem Bankgesetz ist hierzu zwar die Ermächtigung des Generalrates notwendig. Es ist aber anzunehmen, daß der Generalrat in seiner Sitzung am 30. Juni die Reichsbank ermächtigt hat, im Falle der Not die gesetzmäßige Deckung zu unterschreiten. Mit Unterschreitung der 40prozentigen Deckungsgrenze wird der Reichsbank die Pflicht aufgelegt, eine Notensteuer an das Reich abzuführen, die nach einem festgesetzten Schema entsprechend der Unterschreitung steigt. Gleichzeitig muß ebenfalls nach einem genau festgelegten Schema der Diskontsatz entsprechend der Unterschreitung heraufgesetzt werden.

Wachsender Fehlbetrag in Preußen

Berlin. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet, hat der Preußische Finanzminister an die preußischen Ressorts Richtliniene herausgegeben, in denen mitgeteilt wird, daß die Rechnung des ordentlichen Haushalts Preußens für das Rechnungsjahr 1930 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 121 Millionen abschließen wird. Für 1931 folgt ein Fehlbetrag von 227 Millionen, so daß man in das Jahr 1932 mit einem Gesamtfehlbetrag von 348 Millionen für den ordentlichen Haushalt des Landes eintreten wird. Ueber die Kassenlage in Preußen verlaute, daß eine Möglichkeit, den kassenmäßigen Gesamtfehlbetrag von 511 Millionen RM. durch Aufnahme einer Anleihe wesentlich zu entlasten, bei der Lage des Geldkapitalmarktes nicht ersichtlich.

Auch kein offizieller Devisenhandel bis Sonnabend

Berlin. Der Berliner Börsenvorstand gibt nunmehr in Ergänzung zu der bereits vom Deutschen Handelsdienst gemeldeten Beschlußfassung über Schließung der Börsenräume bis Sonnabend für den Wertpapier- und Metallhandel bekannt, daß auch ein Devisenhandel an diesen Tagen nicht stattfindet.

Die Kabinettsberatungen beendet

Eine Rahmennotverordnung über vier Einzelfragen.

Berlin. Die Beratungen des Reichskabinetts zur Sicherung der Wirtschaft wurden um 21 Uhr abgeschlossen. Das Kabinett verabschiedete eine Notverordnung, in der vier Einzelfragen besonders geregelt sind. Der erste Punkt betrifft die Regelung des Devisenverkehrs, der zweite die Veröffentlichung von Kursen, der dritte enthält Uebergangsbestimmungen für den Bankenverkehr nach den Bankfeiertagen, der vierte Punkt stellt eine Zusatzverordnung zur Danatnotverordnung dar.

Brüning bei Hindenburg

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg wurde am Mittwoch vormittag bei seiner Ankunft in Berlin auf dem Bahnhof von Staatssekretär Meißner empfangen, der ihn sofort über die augenblickliche Lage ins Bild setzte. Im Laufe des Vormittags hielt dann Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten ausführlich Vortrag. Gegen Mittag wird der Reparationsausschuß des Reichskabinetts erneut zusammentreten. An der Sitzung wird möglicherweise auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen. Anschließend an die Beratungen des Reparationsausschusses wird voraussichtlich eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden.

Macdonalds Deutschlandreise

London. „Times" meldet: Macdonald wird am Freitag seine Reise nach Berlin mit einem Flugzeug unternehmen, das von zwei anderen Flugzeugen begleitet sein wird. Die drei Flugzeuge werden London um 10 Uhr verlassen und um 12½ Uhr in Rotterdam eine Zwischenlandung unternehmen. Zwei Stunden später werden sie wieder starten und um 18½ Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof eintreffen. Der Rückflug wird auf demselben Wege am Montag erfolgen.



Sparkassensturm als Folge der Großbankschwierigkeiten

Massenandrang vor einer Auszahlungsstelle der Berliner Sparkasse.

Die Zahlungseinstellungen der Danatbank haben unter dem Sparerpublikum eine wahre Panik hervorgerufen. An allen Auszahlungsstellen der Sparkasse hob das Publikum seine Einlagen ab, so daß durch Notverordnung eine Auszahlungssperre aller Banken und Sparkassen verfügt werden mußte.

Der danziger und der polnische Rechtsvertreter für Haager Gerichtshof

Haag. Die Regierung des Freistaates Danzig hat den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Mitteilung zukommen lassen, daß sie in dem Streitfall, der zwischen Danzig und Polen wegen der restlichen Behandlung der im Gebiet der freien Stadt ansässigen polnischen Untertanen entstanden ist, den Berliner Universitätsprofessor Dr. Erich Kaufmann zu ihrem Rechtsvertreter ernannt hat. Die polnische Regierung ihrerseits hat zu ihrem Rechtsvertreter das polnische Mitglied des Danzig-polnischen Schiedsbüros Wlodzimirz Moderow ernannt, dem der Universitätsprofessor de Visscher zur Seite stehen soll.

Anfragen im Unterhaus über Frankreichs politische Forderungen

London. Ein konservativer Abgeordneter fragte am Mittwoch im Unterhaus nach der Haltung der englischen Regierung mit Bezug auf die deutsch-französischen Verhandlungen über die Annahmebedingungen des Hoover-Planes, worauf der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Dalton, erwiderte, daß in anbetracht der wichtigen Verhandlungen in Paris und Berlin im Laufe dieser Woche eine Erklärung als verfrüht angesehen werden müßte. Ein anderer konservativer Abgeordneter stellte die Frage, ob die englische Regierung Frankreichs Forderungen auf politische Garantien unterstütze. Mehrere Arbeiterabgeordnete riefen laut: „Sicherlich nicht!" Eine Antwort auf diese Frage wurde jedoch nicht erteilt.

Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei fragte, wie die gegenwärtige Stellung der Regierung zu dem Vorschlag der Errichtung einer österreichisch-deutschen Zollunion sei, worauf Dalton erwiderte, daß diese Frage vom Völkerbund aus dem Haager Gerichtshof zur beratenden Stellungnahme unterbreitet sei, und daß der Gerichtshof am Montag zusammentreten würde. Derselbe Abgeordnete stellte die weitere Frage, ob diese Antwort bedeute, daß die englische Regierung keinen Druck auf Deutschland ausübe, um von dem Plan Abstand zu nehmen. Dalton erwiderte wörtlich: „Das ist allerdings eine andere Frage. Sie werden, meiner Ansicht nach, aber gut daran tun, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen."

Belgien und der Hoover-Plan

Brüssel. Der Meinungsaustausch zwischen Brüssel und Washington über die Durchführung des Hoover-Planes geht weiter. Aus den bisherigen Besprechungen ergibt sich die Möglichkeit einer Vereinbarung, die Belgiens Lage berücksichtigt.

Belgien hat ferner der englischen Regierung mitgeteilt, daß es die Einladung zur Londoner Sachverständigenkonferenz annehmen und auf ihr vertreten sein werde durch Gutt, Frere, Janson, Marx, Smeers und Vicomte Delant-Sheere.

Bedingungslose Annahme des Hoover-Plans durch die Tschechoslowakei

Washington. Der tschechoslowakische Gesandte hat heute Unterstaatssekretär Castle mitgeteilt, daß die tschechoslowakische Regierung den Hoover-Plan bedingungslos angenommen habe.

Neue Zusammenstöße in Spanien

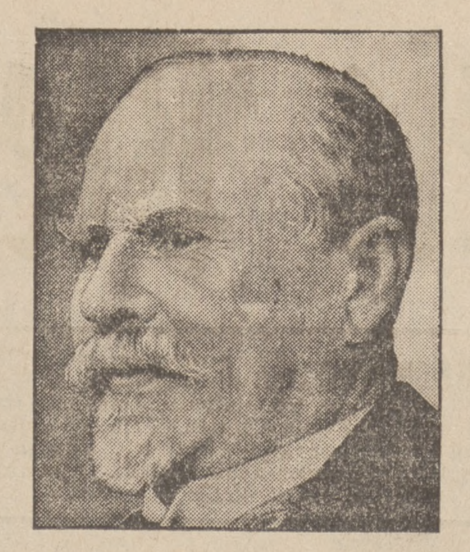
Madrid. Nach Schluß einer kommunistischen Versammlung versuchten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zum Landtagsgebäude vorzudringen, um die Sitzung zu stören. Die Polizei konnte dies jedoch nicht verhindern. Die Kommunisten bewarfen darauf das Telephonzentralgebäude mit Steinen, wobei ein Polizeioffizier und mehrere Polizisten verletzt wurden. Erst nach Gebrauch des Gummiknüppels konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Der Telephonstreik hat immer noch keine Aenderung erfahren. Die Sabotageakte gehen weiter. So wurde Barcelona am Dienstag von dem Telephonverkehr mit dem übrigen Spanien restlos abgeschnitten. In verschiedenen Dörfern Andalusiens nimmt der Kampf gegen die Maschinen erneut zu. Der Bürgermeister von Villaverde ließ durch 300 Landarbeiter eine Dreschmaschine zerstören und die Besitzer, die sich geweigert hatten, den Betrieb einzustellen, verhaften.

Der Generalkapitän von Barcelona wurde telegraphisch von Madrid aus seines Kommandos enthoben.

Die Ungarnflieger zum Ozeanflug gestartet

Neuyork. Die ungarischen Flieger Endres und Magiar starteten am Mittwoch in Harbour Grace um 17,18 Uhr m. e. Z. zu ihrem geplanten Ozeanflug mit dem Ziel Budapest.



Prof. Dr. Ludwig Gurlitt

der verdienstvolle Förderer des neuzeitlichen Erziehungswesens, und hervorragende pädagogische Schriftsteller, starb 76 jährig in Freudenstadt.

Große Ministerkonferenzen in Paris

Hendersons Pariser Besprechungen — Stimson in Paris eingetroffen

Paris. In Paris frühstückt man hinter wohlbehüteten Türen und läßt von den Tafelgesprächen hochpolitischer Natur keinen Laut an die Oeffentlichkeit dringen. Je tiefer das amtliche Schweigen ist, umso lebhafter schwirren die Gerüchte und umso brennender wird die Frage, ob Henderson tatsächlich mit einer vorgezeichneten politischen Marschroute nach Paris gekommen ist und die Vermittlerrolle zwischen Frankreich und Deutschland zu übernehmen gedenkt.

Der englische Außenminister hat am Mittwoch vormittag programmäßig die Pariser Kolonialausstellung besucht. Im Anschluß stattete er Außenminister Briand einen Besuch ab, mit dem er auch am Quai d'Orsay frühstückte. An dem Essen nahmen außerdem der Ministerpräsident, der Finanzminister und der Kolonialminister teil. Da der Pariser Aufenthalt Hendersons offiziell der Eröffnung der englischen Woche auf der Kolonialausstellung gilt, werden über die Besprechungen, die Henderson mit den führenden Mitgliedern der französischen Regierung führt, auch keine amtlichen Verlautbarungen herausgegeben. Man vermutet jedoch, daß neben der im Mittelpunkt stehenden Erörterung der deutschen Finanzlage die Frage der französisch-italienischen Flottenverständigung, eine besondere Rolle spielt. Henderson soll angeblich aus London einen ganz bestimmten Plan mitgebracht haben, der ein für beide Parteien annehmbares Kompromiß darstellen soll. Wie andererseits verlautet, habe er die Absicht, auf die französische Regierung einzuwirken, den geplanten Bau des 23 000-Tonnen-Panzerkreuzers aufzugeben, um dadurch Deutschland moralisch zu verpflichten, auch seinerseits auf die Durchführung des Flottenbauprogrammes zu verzichten.

Staatssekretär Stimson traf am Mittwoch nachmittag aus Rom kommend in Paris ein. Auch Stimson soll angeblich mit gewissen Vorschlägen an die französische Regierung herantreten, die geeignet seien, eine Verständigung mit Italien in der Flottenfrage herbeizuführen.

Da an dem am Donnerstag vom amerikanischen Botschafter in Paris gegebenen Frühstück neben den französischen Ministern auch der englische Außenminister Henderson teilnimmt, erwartet man allgemein, daß sich bei dieser Gelegenheit die Vertreter der drei Großmächte eingehend über die Lage in Deutschland unterhalten werden, um dabei die Möglichkeit zu erörtern, die im Augenblick für eine Hilfsaktion bestehen.

Spanische Nationalversammlung verhandelt auch über Stabilisierung der Peseta

Madrid. Der spanische Finanzminister erklärte, daß gleichzeitig mit den Beratungen über die Verfassung der Nationalversammlung auch über die Stabilisierung der Peseta verhandelt werde. Die Durchführung der Stabilisierung sei außerordentlich dringend.

Frankreich erwartet die Reparationsrate nicht

Berlin. Wie die Abendblätter melden, berichtet die Associated Preß aus Washington, daß im Staatsdepartement ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in Paris, Edge, eingetroffen sei, in dem dieser mitteile, Frankreich habe die BJZ. benachrichtigt, daß es die für Donnerstag fällige Monatsrate der Reparationsanuität nicht erwarte.

Deutsche Jachten in Schweden verunglückt

Hamburg. In tragischer Duplizität der Ereignisse sind fast zu gleicher Zeit zwei Altonaer Segeljachten untergegangen, und es scheint, daß in keinem der beiden Fälle auch nur ein Mann Besatzung gerettet worden ist. Zunächst kenterte die Jacht „Windspiel" im Regensturm an der schwedischen Küste mit vier jungen Leuten. Der Vater eines der Verunglückten begab sich sofort im Flugzeug nach Helsingfors und stellte von hier aus Nachforschungen nach den Schiffbrüchigen an, die jedoch völlig ergebnislos blieben.

Unmittelbar danach ist an der Südspitze Schwedens die Altonaer Segeljacht „Klabautermann" als Wrack treibend gefunden worden. Die Besatzung eines finnischen Dampfers richtete das Boot auf und fand im Innern nur zwei Pässe vor, die auf die Namen eines 24jährigen Tolken aus Altona und eines gleichaltrigen Weber aus Blankenese lauteten. Außerdem sollen sich noch der 26jährige Karl Basedow und der ebenso alte Fritz Stockmann an Bord befunden haben. Man muß mit der tragischen Annahme rechnen, daß alle vier den Tod in den stürmischen Wellen gefunden haben.

Ein Haifisch!

London. Der Ruf: „Ein Haifisch!" erregte bei den Badenden in Blue Anchor in Somerset großen Schrecken. Tatsächlich schwamm ein Haifisch wenige Meter von der Küste, seine Flossen waren über dem Wasser sichtbar. Seit langer Zeit hat man an diesem Teil der Küste keine Haifische mehr gesehen.

Keine amerikanische Finanzhilfe an Deutschland

Deutschland muß sich selbst helfen — Gegen die Wiedereinführung der Rentenmark — Dr. Schacht als Währungskommissar

Neuyork. Es steht nunmehr außer Zweifel, daß Deutschland unter den gegebenen Verhältnissen keine Kredite seitens amerikanischer Banken zu erwarten hat. Die amerikanische Finanzwelt verlangt selbst auf die Gefahr eines allgemeinen deutschen Zahlungsmoratoriums hin, daß die Reichsregierung durch energische Maßnahmen die Sanierung der deutschen Finanzen durchführt und daß die interessierten europäischen Regierungen ihrerseits einen Plan vorlegen, der alle politischen Schwierigkeiten aus dem Wege räumt und gleichzeitig die völlige Stabilisierung der deutschen Verhältnisse garantiert. Erst dann, so wird allgemein angenommen, würden die amerikanischen Finanzkreise bereit sein, Deutschland neue Kredite zur Verfügung zu stellen. Führende amerikanische Bankiere sind daher der Ansicht, daß die Einberufung einer europäischen Regierungskonferenz unvermeidbar sei. Die Absicht, die Rentenmark als zweites Inlandsmittel in Deutschland wieder einzuführen, wird nicht gutgeheißen. Man befürchtet, daß die Rentenmark allmählich die Reichsmark vertreiben würde, woraus notgedrungen eine Inflation entstehen müßte. Dagegen hat die Nachricht, daß Schachts Ernennung zum Währungskommissar bevorsteht, auf die Wallstreet den allergünstigsten Eindruck gemacht, da man in Schacht den geeignetsten Mann sieht, der imstande wäre, Deutschland aus dem Finanzchaos herauszuführen.

Pariser Einigung über Panzerschiffrage?

London. Wie hier gerüchtweise verlautet, ist zwischen der französischen Regierung, Henderson, Stimson und der italienischen Regierung eine Einigung darüber zustandegekommen, daß das französische Panzerkreuzerprogramm aufgegeben wird, falls Deutschland vorher sein Panzerschiffprogramm aufgibt.

Französisch-englisch-amerikanische Ministerbesprechung

Paris. Wie Havas ankündigt, ist es wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Laval morgen eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und dem englischen Außenminister Henderson haben wird, an der auch der französische Außenminister Briand teilnehmen wird.

Berliner D-Zug bei Kassel vor Attentat gerettet

Kassel. Auf den heute nacht um 12 Uhr 28 aus Kassel abgehenden Berliner D-Zug wurde vor der etwa 30 Meter hohen Eisenbahnbrücke bei Kragenhof ein Attentat ausgeübt, das bei seinem Gelingen furchtbare Folgen hätte haben müssen.

Zurzeit ist die Reichsbahn damit beschäftigt, die Gleise der Brücke zu erneuern. Die herumliegenden Eisenstücke, Schienen, Schwellen und Balken nun waren barrikadenmäßig auf dem Gleis aufgebaut worden.

Ein junger Mann, der die Brücke passierte, entdeckte die Barrikade und lief dem herannahenden D-Zug entgegen und winkte ihm mit der Taschenlaterne ab. Der D-Zug verlangsamte daraufhin sein Tempo und kam unmittelbar hinter der Barrikade, die er vom Gleis schob, zum Stehen.

Die Kriminalpolizei Kassel hat umfangreiche Untersuchungen angestellt.



Zur Hamburger Polizeitragödie

Die Leiterin der weiblichen Hamburger Kriminalpolizei, Regierungsrätin Josephine Erkens, die Vorgesetzte der beiden Hamburger Kriminalbeamtinnen, deren gemeinsamer Selbstmord großes Aufsehen erregt hat.



19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

X.

Nun begann der Kampf dieser beiden Frauen. Es war ein heimlicher Kampf, denn äußerlich lebten sie ja in Frieden und sogar in einer etwas kühlen Freundschaft nebeneinander her. Und Udo wußte und merkte in der ersten Zeit nicht einmal, was in der Seele seiner Mutter und seiner kleinen Frau vorging.

Ellen wollte den Sohn, der ihr bis vor kurzem allein gehört, und den sie nun so völlig an eine Fremde verloren hatte, zurückerobern, seine maßlose Verliebtheit eindämmen, ihn, der ihr jetzt durch die Leidenschaft wie blind und gefesselt erschien, wieder frei und sehend machen. Er sollte und mochte seine Uschi als guter Gatte lieben — aber er sollte nicht die ganze Welt, seine Freunde, seine Arbeit, er sollte vor allem nicht sie über diesem Gefühl vergessen. Denn sie hatte ein Recht auf seine Person, auf seine Liebe, ein starkes, geheiligtes Recht.

Uschi aber, die instinktiv fühlte, die dunkel ahnte, was in der Seele der Schwiegermutter vorging, wollte auch nicht einen Gedanken des geliebten Mannes, der ihr, seit sie ihn kannte, restlos gehörte, entbehren, wollte Alleinherrscherin sein und bleiben, nicht nur über seine Sinne, auch über seine Seele, seine geheimsten Empfindungen, seine tiefsten Gefühle, über alles was er war, und was mit ihm zusammenhing. Leidenschaftlich und eifersüchtig veranlagt, war es ihr höchstes Ziel, Udos Liebe und Verliebtheit sich so zu erhalten, wie sie sie bisher besessen.

Daß Ellen auch Rechte an ihn hatte, die heiligsten Rechte einer Mutter, bedachte sie nicht. Egoistisch in ihrem Gefühl meinte sie, Eltern müßten zurücktreten, wenn Liebe und Ehe für die Kinder begann.

Sie war noch sehr jung und in ihrer unbekümmerten Jugendfrische ein wenig grausam, ganz ohne Mitgefühl für Ellens Schicksal, ganz ohne den Willen, sich wirklich hineinzuversetzen in die stolze Seele der älteren Frau, die jäh von ihr zur Seite gedrängt worden war, förmlich herausgerissen aus Udos Herzen, der sie zwar noch innig liebte, doch der plötzlich ohne sie sein konnte, was ihm vor kurzem unmöglich erschienen wäre.

Sie hätte wohl um die Liebe der Schwiegermutter werben müssen, in jener Zeit versuchen müssen, ihr durch zärtliche Tochterliebe Ersatz zu bieten für das, was sie verloren hatte, aber daran dachte Uschi nicht. Ihre Welt war Udo, darüber hinaus gingen ihre Gedanken nicht.

Durch ein wirklich herzliches und inniges Verhältnis zu ihrer Schwiegermutter hätte sie vielleicht alles leichter und harmonischer gestalten können, aber es lag nun einmal nicht in Uschis Natur, zu werben und sich unterzuordnen, und Ellen, die sonst so Liebenswürdige, Hilfsbereite, Gütige, machte es ihrer kleinen Schwiegertochter nicht leicht, sich ihr zu nähern. Eine Mauer stand zwischen den beiden Frauen, eine unsichtbare, doch von beiden empfundene Mauer, die sie nicht übersteigen konnten. Es war in beiden die übergroße Liebe für den einen Mann, die sie trennte.

Die Berliner Saison stand auf ihrer vollen Höhe. Beinahe jeden Abend war eine Theater- oder Kino-Premiere, die Udo wahrnehmen mußte. Uschi genoß dieses Uebermaß an künstlerischen und amüsanten Genüssen mit Entzücken. Ellen blieb beinahe immer daheim. Udo forderte die Mutter hin und wieder auf, mitzukommen, aber meistens lehnte Ellen ab. Sie ging nicht sehr gern mit dem jungen Paar. Sie, die an das Beisammensein zu Zweien gewöhnt war, die, wo sie auch waren, jeden Eindruck, jede Empfindung sogleich mit Udo immer besprochen hatte, fühlte sich zu sehr als fünftes Rad am Wagen, wenn sie neben Udo saß und er beinahe unausgesetzt mit Uschi schwatzte und zuweilen, wie ein schuldbewußter Junge, plötzlich das Wort an sie richtete, eine Frage stellte, ein Urteil abgab. Es tat Ellen auch leid, so sehr viel Geld für eine Eintrittskarte auszugeben. Die Zeiten wurden immer schwerer, Udo verdiente in diesem Winter nicht viel, man mußte rechnen und sparen, und jede kleine Ausgabe überlegen. Aus all diesen Gründen war es schon besser, sie blieb daheim.

An den Vormittagen arbeitete Udo. Immer noch nicht so konzentriert und so eifrig, wie in früheren Zeiten, immer noch zu gern bereit, sich durch ein paar Worte, ein paar schnell getauschte Liebkosungen mit Uschi ablenken zu lassen, aber sein großer Roman, den er damals in Blankenese vollenden gewollt, neigte sich nun doch seinem Ende zu.

Er las ein Kapitel dieses Werkes vor, als seine Freunde sich einmal wieder nach dem Theater bei ihm versammelt hatten, und alle erklärten den Roman, nach dieser Probe, für sein reifstes und bestes Werk.

Da er sonst kaum Zeit fand, sich seinen Freunden zu widmen, da sie alle ähnlich lebten wie er, so fanden die Zusammenkünfte dieser jungen Menschen meistens in später Abendstunde, nach dem Schluß des Theaters, statt, und dauerten oft die halben Nächte.

Das war ein ganz neues und sehr seltsames Leben für Uschi, die aus einem streng soliden Bürgerhaus mit fest gefügten Normen kam.

Ellen war eine sehr gastliche Natur. Da viele von Udos Freunden kein gastliches Heim hatten, sondern in möblierten Zimmern wohnten, so schien es von jeher ganz selbstverständlich, daß sich in ihrem Hause die jungen Leute am häufigsten trafen, diese Schriftsteller und Kabarettisten, Schauspieler, Studenten, Maler und Musiker.

Jetzt, da durch die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse die Gastlichkeit so sehr erschwert war, kamen sie nicht mehr zum Abendessen, sondern spät noch zu einer Tasse Tee und Zigaretten. Auch Frauen waren in diesem Künstlerkreis, ein paar junge Schauspielerinnen, Malerinnen und Schriftstellerinnen, die kameradschaftlich und ganz ungezwungen mit den männlichen Kollegen und Freunden verkehrten.

Sie saßen dann alle in Udos Zimmer. Meistens brannte nur die große Stehlampe und gab ein verschwimmendes halbes Licht. Wenn nicht genügend Platz war, gruppierten sich die jungen Leute auf der Erde, auf Kissen oder einfach auf dem Teppich. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag.

Landwirt Paul Stapa aus Sandau begeht am 18. Juli seinen 70. Geburtstag.

Erneuerung der Verkehrskarten für das Jahr 1932.

Nach einer Verfügung der Starostei müssen die Verkehrskarten zu nachfolgenden Terminen für das Jahr 1932 erneuert werden. Die Verkehrskarteninhaber in der Stadt Pleß reichen die Karten im Magistratsgebäude, Zimmer Nr. 2, ein und zwar: Buchstabe A—B vom 15.—25. Juli, C—D—E vom 27. Juli bis 6. August, F—G vom 7.—19. August, H—J vom 20.—31. August, K vom 1.—21. September, L—M vom 22. September bis 12. Oktober, N—O vom 13.—21. Oktober, P—R vom 22. Oktober bis 11. November, S vom 12.—25. November, T—U—V—W vom 26. November bis 4. Dezember, Z vom 5.—17. Dezember. Diese Termine müssen strikt innegehalten werden. Nicht erneuerte Verkehrskarten verlieren am 31. Dezember die Gültigkeit und können dann nur auf dem Wege eines neuen Antrages erneuert werden.

Eingestellte Personenzüge.

Die vom 15. d. Mts. ab fällige Einstellung macht sich auch auf der Strecke Kattowitz—Dziedzitz fühlbar bemerkbar. Es entfallen die von Pleß in Richtung Dziedzitz abgehenden Züge 6.07 und 20.48 Uhr, in Richtung Kattowitz: 15.00 und 23.36 Uhr.

Einschränkung der Straßenbeleuchtung.

Im Zuge behördlich angeordneter Sparmaßnahmen wird die Straßenbeleuchtung in der Stadt Pleß eine Einschränkung erfahren, und zwar in der Weise, daß ab 1 Uhr nachts nur die Lampen an den wichtigen Kreuzungspunkten und an der Peripherie der Stadt brennen werden, alle anderen Lichter werden gelöscht.

Vorführung einer Motorspritze.

Durch die Firma Sosnowicka Praga wurde am Mittwoch ein Motorwagen auf dem Ringe vorgeführt, der als Sprengwagen und als Feuerspritze zu gebrauchen ist. Die Vorführung lief zufriedenstellend aus. Die Anschaffung des Wagens beläuft sich auf 18 000 Zloty.

Kreisfeuerwehrverband Pleß.

Am 19. d. Mts. findet in Tichau im Brzoskaschen Lokale eine Tagung der Feuerwehren des Kreises Pleß statt. Die Tagesordnung sieht Neuwahl des Vorstandes vor.

Sciern

Die Gemeindejagd von Sciern kommt am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Gasthause Dlugaj zur Verpachtung.

Folgenschwerer Motorradunfall. (Motorradführer getötet. — Beifahrer sehr schwer verletzt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee nach Kostow. Dort prallte der Motorradfahrer Rudolf Jureczko aus Kostow mit Wucht gegen einen Chausseebaum. Jureczko wurde infolge komplizierten Schädelbruch, sowie schwerer innerer Verletzungen auf der Stelle getötet. Der Beifahrer und zwar der Gemeindesekretär Josef Wlosek erlitt sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper und mußte nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe sofort nach dem Krankenhaus geschafft werden. Das Motorrad wurde vollständig demoliert. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll Jureczko mit seinem Motorrad schnell gefahren sein, wodurch der folgenschwere Verkehrsunfall verursacht wurde.

Waldbrand. In dem Wäldchen zwischen den Ortschaften Mokrau und Oberlazisk brach Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete eine Menge dürres Holz. Der Brandschaden soll etwa 600 Zloty betragen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines Passanten hervorgerufen worden ist, welcher achtlos ein glimmendes Streichholz oder einen Zigarettenrest fortwarf.

Scheunenbrand. In der hölzernen Scheune des Josef Chodzidla in der Ortschaft Groß-Weichsel brach Feuer aus, durch welches die Scheune vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 3000 Zloty beziffert. An den Löscharbeiten nahm die Ortsfeuerwehr teil.

Emanuelssegen. (Frauenrache.) Die 33jährige Ehefrau des August Scheja, eine geborene Duda aus Ochojetz, ist eine Freundin der scharfen Tropfen. Als sie nun kürzlich des Guten zu viel hinter die Binde goß, machte ihr der Ehemann deswegen Vorhaltungen. Darüber erbost, nahm sie eine Sichel, ging aufs Feld hinaus und mähte auf diesem die ganzen Kartoffeln ab. Als sie zu Hause kam, stürzte sich die Frau mit der Sichel auf ihren Mann und schlug ihn so, daß er sich nach dem Lazarett begeben mußte. Nachdem sie glaubte, sich genug gerächt zu haben, packte sie ihre sieben Sachen, machte vor jedem Fenster ein Kreuzzeichen und fuhr zu ihrer Mama nach Ochojetz heim. Die Frau leidet wahrscheinlich an Religionswahnsinn.

Nikolai. (Vom Gerüst gestürzt.) Auf der ul. Brytomska stürzte ein Arbeiter vom zweiten Stockwerk aufs Straßenpflaster. Er hatte Glück im Unglück, denn die Verletzungen waren nur gering und er konnte seine Arbeit weiter verrichten. Die Schuld trägt der Bauunternehmer, weil er das Gerüst nicht vorschriftsmäßig anbringen ließ. Die maßgebenden Behörden täten gut, eine Revision bei den Bauunternehmern zu unternehmen, damit die Unglücksfälle vermieden werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Am Freitag Plenarsitzung des Schlesischen Sejms

Für den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, ist die Plenarsitzung des Schlesischen Sejms einberufen. Bei den Beratungen über die Vorschläge des Wojewodschaftsrats zur Einschränkung des Schlesischen Budgets dürfte es zu bewegten Auseinandersetzungen kommen. Auch einige andere Punkte der Tagesordnung geben reichliche Veranlassung zur Auseinandersetzung mit dem heutigen Kurs in der Wojewodschaft. Die Budgetkompression sieht eine erneute Herabsetzung der Gehaltsbezüge der Beamten vor, als „Dank“ für die geleistete Wahlarbeit, ist sie durchaus verständlich, wenn auch manche Beamten getroffen werden, die nun nicht gerade auf Grazynski und seine Politik schwören.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Aus dem Königshütter Gerichtssaal

Die Hohenlinder Bluttat findet Sühne — Für Gattenmord 15 Jahre Zuchthaus

Vor der erweiterten Strafkammer in Königshütte wurde am gestrigen Mittwoch ein Mordprozeß gegen den 22 Jahre alten Former Paul Josz aus Hohenlinde durchgeführt. Der Angeklagte hatte am 16. April d. Js. in der Wohnung seiner Eltern, die ihm vor einigen Tagen verlassene Ehefrau Elisabeth, geb. Neumann, durch 14 Messerstiche ermordet und zwar während der Zeit, als die Frau in der Wohnung um Wäsche erschien.

Das Gericht setzte sich aus dem Vorsitzenden, Gerichtsdirektor Dr. Gina, Landgerichtsdirektor Kleski und Amtsrichter Dr. Pietrek zusammen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Karpinski. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Klich. Nachdem das Richterkollegium Platz genomen hatte, wurde der Angeklagte in den Saal geführt. Mit gleichgültiger Miene musterte er die zahlreich anwesenden Zuhörer, und insbesondere die Bewohner der Ortschaft Hohenlinde. Der Angeklagte macht gar nicht den Eindruck eines reuevollen Menschen. Aus der umfangreichen, zur Vorlesung gebrachten Anklageschrift ist folgendes zu entnehmen:

Der Mieter Emil Piecha von der Hubertuskolonie 7 in Hohenlinde meldete am 16. April einem Polizeibeamten, daß in der Wohnung von Josz etwas „los“ sein müsse. Beide begaben sich daraufhin in die Wohnung. Durch einen Blick durch das Schlüsselloch in die bereits vereschlossene Stube, wurde man der Annahme einer Bluttat gewahr. Mittels einer Axt verschaffte man sich in die Wohnung Eingang und fand die Ehefrau Josz in einer großen Blutlache auf dem Boden tot liegend vor. Nach der Tat entfernte sich der Mörder aus der Gemeinde und irrte in der Umgegend von Sohrau umher. Als ihm das Geld ausgegangen war, kehrte er heimlich in das Haus seiner Mutter zurück, wo er kurz darauf von der Polizei verhaftet wurde. Vor dem Untersuchungsrichter war der Angeklagte geständig. Er gab an, daß sein Eheleben anfänglich ein glückliches war. Bald nach der Verheiratung brachte seine Schwiegermutter Zwietracht hinein. Auf Grund dessen hat ihn am 13. April seine Ehefrau verlassen und begab sich zu ihrer Mutter. Als sie wiederum am 16. April in die Wohnung zurückkam, um Wäschestücke zu holen, bat er sie doch Vernunft anzunehmen und bei ihm zu bleiben, worauf sie jedoch einging. Schließlich fand er sich mit diesem Entschluß ab und bat sie um einen Abschiedskuß. Eine angeblich erhaltene Ohrfeige, versetzte ihn in rasende Wut. Er warf die Frau auf das Bett und würgte sie. Durch das Aufschlagen auf die Dielung befürchtete er die Aufmerksamkeit der Mitbewohner zu erwecken und zog die Frau auf dem Fußboden zu einem Waschkorbe, wo er tags vorher ein gekauftes Messer versteckt hielt. Mit dem Messer in der Hand schleifte er sene Frau nach der zweiten Stube, schloß die Tür ab und versetzte ihr 14 Messerstiche, von denen mehrere tödlicher Natur waren. Nicht genug dessen, schnürte der Mörder den Hals der bereits Toten mit den Bändern einer Schürze zu und ließ das Messer im Halse stecken. Nach dieser furchtbaren Tat rauchte sich der Gattinmörder eine Zigarette an, schloß die Wohnung ab und begab sich in die Gegend von Sohrau. Der Angeklagte macht Ausflüchte, indem er behauptet, seine Frau nicht töten gewollt zu haben. Die Tat hat er übrigens in einem Zustand höchster Erregung und Jähzornes über den erhaltenen Gesichtsschlag begangen. Seine Schwiegermutter stellte er als indirekte Ursache zu der Tat hin, weil sie sein Eheleben zerstört habe.

Als erste Zeugen wurden die Schwestern und die Mutter des Angeklagten vernommen, die von ihrem Zeugenrecht Gebrauch machen, und das unglückliche Eheleben der Jungverheirateten schilderten. Die Mutter des Mörders sagt unter Tränen aus, daß sie immer bemüht war, Frieden zwischen den jungen Leuten zu stiften. Doch war dies immer vergeblich. Ein Arbeitskollege des Josz sagte aus, daß J. sich Tage vordem mit der Tat herumgetragen habe und aus diesem Grunde auch das Messer in Königshütte kaufte. Kreisarzt Dr. Hesse, der die Sezierung der Leiche vorgenommen hatte, bestätigte, daß der Tod innerhalb kurzer Zeit durch Verblutung eingetreten sei.

Nach der Beweisaufnahme hielt Staatsanwalt Karpinski eine längere Anklagerede, in der er die bestialische Tat als eine überlegte Handlung darstellte und daraufhin die Bestrafung nach § 211, die Todesstrafe beantragte. Verteidiger Dr. Klich brachte wiederum verschiedene Motive vor, die den Angeklagten zu dieser Tat veranlaßten und bat um mildernde Umstände. Während der Verteidigungsrede brach der Angeklagte in lautes Weinen aus.

Nach langer Beratung verkündete der Gerichtsvorsitzende das Urteil auf 15 Jahre Zuchthaus. Gelassen wurde die Verkündung vom Mörder aufgenommen.

Neuwahl des Vorstandes der Spółka Bracka (Knappschaft)

Der neugewählte Vorstand der Spolka Bracka setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Hanasiewicz Wlodimiers, Leiter des Oberbergamtes, als Regierungsvertreter. Von den Arbeitgebern: 1. Vorsitzender Generaldirektor Ciszewski Alexander, Hohenlohehütte. Direktor Dr. Zagorowski aus Kattowitz, 1. Vertreter des Vorsitzenden, Oberdirektor Friedrich Jüngst, Kattowitz, 2. Vertreter des Vorsitzenden, Bergwerksdirektor Schnapka Robert, Siemianowitz, Oberdirektor Buczek Bruno, Schwientochlowitz.

Vertreter der Knappschaftsmitglieder.

Knappschaftsältester Szymik Karl, Niedobschütz, Czempiel Wawrzyn, Groß-Piekar, Polotzek Johann, Zalenzer Halde, Wilk Karl, Bielschowitz, Muchalski Stanislaw, Kochlowitz.

1. Vertreter der Arbeitgeber.

Oberdirektor Stadnikiewicz Franz, Kattowitz, Direktor Pietrzikowski Bronislaw, Ruda, Direktor Jungels Georg, Morgenroth, Direktor Edelmann Maurize, Kattowitz, Direktor Dr. Ploch Johann, Kattowitz.

1. Vertreter der Knappschaftsmitglieder.

Knappschaftsältester Kocjan Franz, Rydultau, Kajda Johann, Nikischschacht, Stolarczyk Theodor, Kattowitz-Ligota, Rzepka Johann, Scharley.

2. Vertreter der Arbeitgeber.

Ingenieur Niepokojczecki Ignatz, Sirzebnica, Direktor Todtleben, Georg Kochlowitz, Direktor Miksch Adolf, Hohenlinde, Direktor Dr. Brill, Kattowitz. Direktor Groll Josef, Morgenroth.

2. Vertreter der Mitglieder.

Knappschaftsältester Zwionzek Johann, Kattowitz, Wolny Franz, Kattowitz, Urbanek Johann, Pschow, Wawrzynek Boleslaus, Mittel-Lazisk, Achtelik Peter, Kattowitz-Bogutschütz.

Heerespflichtige und Auslandsreise

Das Bezirkskommando P. K. U. teilt mit, daß alle militärpflichtigen Personen bis zum 26. Lebensjahr, bei einer evtl. Auslandsreise neben den allgemein erforderlichen Dokumenten eine besondere Einverständnis-Erklärung der Militärbehörde vorweisen müssen. Die Reiseerlaubnis können nur solche Personen erhalten, die bis zum 26. Lebensjahr vom aktiven Heeresdienst zurückgestellt sind. Bei der Antragstellung sind die Registrierkarte, der Zurückstellungsschein und die vorgeschriebenen Ausweise der Verwaltungsebhörden vorzulegen, aus denen der Zweck und die Notwendigkeit der Reise ersichtlich ist.

Kostenlose Rechtsberatung

Im Wojewodschafts-Amtsblatt wurde eine ministerielle Verordnung veröffentlicht, wonach alle Gerichtssekretariate verpflichtet werden, der Bevölkerung auf Wunsch alle einschlägigen Informationen zu erteilen, sowie Protokolle aufzunehmen, soweit es sich um Rechtsstreitigkeiten handelt, die einer gerichtlichen Entscheidung bedürfen. Die Informationen sind kostenlos zu erteilen.

Umrechnungsschlüssel für die Grubenkommunalsteuer

Laut Veröffentlichung im Wojewodschafts-Amtsblatt wurde der neue Umrechnungsschlüssel für die staatlichen Einnahmen aus der 25prozentigen Gruben-Kommunalsteuer von Kohlen, Zink und Blei für die Kreisausschüsse in folgender Weise festgesetzt: Für den Kreisausschuß Kattowitz auf 7.76 Prozent, Lublinitz auf 6.54 Prozent, Pleß auf 20.53, Rybnik 25.20, Schwientochlowitz 8.53, Tarnowitz 7.94, für den Wegebauausschuß Bielitz auf 8.33 Prozent, Teschen 11.79 Prozent und die Stadt Bielitz auf 2.18 Prozent. Der Umrechnungsschlüssel gilt bis einschließlich zum 31. Dezember 1931.

Beihilfen an Angehörige der Reservisten!

Das Bezirkskommando teilt auf Grund verschiedener Anfragen mit, daß alle Familienangehörigen solcher Reservisten, welche zur diesjährigen militärischen Uebung eingezogen werden, laut den geltenden Vorschriften einmalige Beihilfen erhalten. Anspruch auf eine solche Beihilfe haben Eheleute, eheliche Kinder, getrennt lebende Frauen, und zwar sofern der Eingezogene für ihre Unterhaltung verpflichtet ist, ferner uneheliche Kinder, wenn der Beweis der Vaterschaft erbracht werden kann, minderjährige Geschwister des Reservisten, sowie die Großeltern desselben. Alle obenangeführten Personen können sich auf die Unterstützung berufen, wenn sie durch die erfolgte Einziehung des Ernährers zur militärischen Uebung infolge Lohnausfall usw. in Notlage geraten. Entsprechende Anträge sind an die zuständigen Magistrate oder Gemeindeämter zu richten, und zwar kommt diejenige Stadt bezw. Gemeinde in Frage, in welcher der Unterstützungsberechtigte wohnhaft ist. Die Unterstützungssätze werden vom Tage der Einziehung bis zum nächstfolgenden Tage nach der Entlassung ausgezahlt.

Lehrlingsausbildung und Zulassung zur Gesellenprüfung

Die schlesische Handwerkskammer teilt mit, daß bei der jetzigen schweren Wirtschaftslage viele Eltern bezw. Erziehungsberechtigten die Schulentlassenen bei einem Lehrherrn schnellstens unterbringen, ohne sich jedoch darüber klar zu sein, ob auch tatsächlich der Lehrmeister die Qualifikation oder die Befugnis zur Lehrlingsausbildung besitzt. So kommt es, daß die Eltern bezw. Erziehungsberechtigten der Lehrlinge nach Ablauf der Lehrzeit arge Enttäuschungen erleben. Es zeigt sich nämlich, daß der Lehrling wohl auf eine 3jährige „Lehrzeit“ zurückblicken kann, jedoch die Ausbildung nicht bei einem Handwerksmeister erfolgte, der die Bestätigung und Befugnis zur Lehrlingsausbildung besitzt. Laut den geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung wird die Lehrlingsausbildung in solchen Fällen in der Regel nicht anerkannt. Die Erziehungsberechtigten bezw. Eltern, die damit rechneten an dem Junggesellen, nach erfolgter Gesellenprüfung, eine Hilfe zu haben, sehen sich dann leider veranlaßt, den Jungen erneut in die Lehre zu schicken.

Entsprechende Informationen, ob der bestimmte Lehrherr die Qualifikation zur Lehrlingsausbildung besitzt, erteilt kostenlos der Obermeister der betreffenden Handwerksgruppe, ferner die Innungsvorstände, oder aber die schlesische Handwerkskammer auf der ulica Stawowa 10 in Kattowitz, 1. Stockwerk. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Handwerker zur Lehrlingsausbildung befugt ist, wenn er: 1. die erforderliche Qualifikation besitzt; 2. die schlesische Handwerkskammer ihn als Handwerksmeister bezw. als selbständigen Handwerker anerkennt; 3. die Genehmigung zur Lehrlingsausbildung besitzt und 4. selbst die Gesellen- und Meisterprüfung vor der Handwerkskammer abgelegt hat.

Maßnahmen gegen Exekutionsbeamte

Auf Grund verschiedener Beschwerden über unvorschriftsmäßiges Vorgehen der Exekutionsbeamten bei Pfändungen, hat das Justizministerium eine Zusatzverordnung herausgegeben, wonach bei evtl. Zuwiderhandlungen gegen die Pfändungsvorschriften der Gerichtsvolzieher zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann.

Bautätigkeit in der Wojewodschaft Schlesien

Im Vorjahr wurden innerhalb der Wojewodschaft Schlesien zusammen 6171 neue Wohnungen errichtet und für die Benutzung freigegeben. Es entfielen auf den Landkreis Kattowitz 402, Lublinitz 183, Pleß 1207, Rybnik 1470, Schwientochlowitz 443, Tarnowitz 646, Teschen 634 und Bielitz 203 sowie Königshütte 47 Wohnungen. Bei diesen neuen Wohnungen handelte es sich vorwiegend um Einzimmer-Wohnungen mit und ohne Küche, ferner 714 Vierzimmer-Wohnungen mit Küche, 263 Sechszimmer-Wohnungen mit Küche, sowie 82 Sieben- und Achtzimmer-Wohnungen.

Kattowitz und Umgebung

Aerztliche Heilbehandlung für Beschäftigungslose.

Nach einer Mitteilung des städtischen Arbeitslosenamtes in Kattowitz werden neuerdings die Kosten für ärztliche Krankenfürsorge an Arbeitslosen von den zuständigen Gemeindeämtern aufgebracht. Bisher erfolgte dies durch die einzelnen Knappschaftskassen. Die hierfür bestimmten Geldbeträge werden an die Gemeindeämter direkt durch das Wojewodschaftsamt überwiesen. Allerdings laufen diese Gelder sehr spärlich ein und so kommt es, daß von den Gemeindeverwaltungen zur Deckung der Ausgaben für Heilbehandlung erkrankter Beschäftigungsloser oft Gelder aus anderen Fonds angegriffen werden müssen. Anspruch auf eine Krankenbehandlung haben sämtliche registrierte Arbeitslose. Alle Krankheitsfälle müssen den zuständigen Arbeitslosenämtern vorerst mitgeteilt werden, welche dann die weiteren Anweisungen vornehmen. Zu bemerken ist noch, daß bei Gewährung eines Krankengeldes die laufende, wöchentliche Unterstützung in Wegfall kommt.

Tot aufgefunden. Von Straßenpassanten wurde im Ortsteil Zalenze der Franz Schön aus Zalenze tot aufgefunden. Der Tote wurde mittels Sanitätsauto nach der Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz geschafft. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Wer erteilt Auskunft? Am vergangenen Donnerstag entfernte sich die 24jährige Margarete Pudelko von der ulica Slowackiego 24 aus Kattowitz aus der elternlichen Wohnung und kehrte seit dieser Zeit nicht mehr zurück. Die Vermißte, welche geisteskrank ist, ist 165 Zentimeter groß, gut gebaut und hat blonde Haare. Bekleidet war dieselbe mit schwarzem Kleid, schwarzen Schuhen und schwarzen Strümpfen. Personen, welche über den jetzigen Aufenthalt der Vermißten irgendwelche Angaben machn können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der Kattowitzer Polizeidirektion, ulica Zielona 28, oder bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Am Bau verunglückt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in den gestrigen Nachmittagsstunden auf der ulica Pocztowa in Kattowitz. Dort stürzte von einem etwa 4 Meter hohen Gerüst der Maurer Jan Matheja aus Bogutschütz auf das Straßenpflaster. Durch den Aufprall erlitt der Arbeiter Verletzungen im Gesicht, sowie an den Beinen. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz überführt.

Schlägerei am Kattowitzer Marktplatz. Am gestrigen Mittwoch kam es am aKttowitzer Marktplatz und zwar in der Nähe der Rawa, zwischen zwei betrunkenen jungen Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Plötzlich zog einer der Streitenden ein Messer aus der Tasche und versetzte seinem Widersacher damit zwei Stiche in die Schulter. Nach der Tat flüchtete der Messerheld. Mehrere Straßenpassanten nahmen die Verfolgung nach dem Messerstecher auf, doch ohne Erfolg. Neben dem Verletzten wurde noch eine halbgefüllte Czystyflasche aufgefunden. Noch vor Eintreffen der Polizei lief auch der Verletzte davon.

Betrügereien mit Nähmaschinen. Der Geschäftsführer Isidor Genedelman von der Firma „Bernhard Dawidsohn" aus Gdingen, machte der Polizei darüber Mitteilung, daß ein gewisser Kalman und Adolf Blitz, welche sich als Inhaber der Firma „Maril i Kap" in Kattowitz ausgaben, von der Firma Dawidsohn 45 Nähmaschinen im Werte von 1500 Dollar aufkauften. Als Gegenleistung stellten sie Wechsel aus, welche sie später zum Protest gaben. Die beiden Gauner sind flüchtig. Die Polizei hat weitere Untersuchungen eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden.

Schwerer Wohnungseinbruch. Dr. Stefan Mirecki von der ulica Kosciuszki 60 in Kattowitz mechte der Polizei darüber Mitteilung, daß in der Nacht zum 9. d. Mts. in seine Wohnung ein Einbruch verübt wurde. Die Täter erbrachen dort Schreibtische und Fächer und stahlen alles was nicht niet- und nagelfest war. Entwendet wurden u. a. 1 silberne Herrenuhr „Cyankiewicz, Krakau", 1 belgische Pistole Kal. 7,65 mm, 1 Brieftasche mit 27 Dollar und verschiedenen Dokumenten, 1 silbernes Zigarettenetui mit Monogramm „M. S.", sowie die Geldsumme von zusammen 2 598,65 Zloty. Den Eindringlingen gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Weitere polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Verübter Einbruch in den Bielitzer Magistrat

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli l. Js. brachen unbekannte Täter in das Bielitzer Magistratsgebäude ein, wobei sie zwei feuersichere Kassen aufbrachen. Den 15. dieses Mts. um 4 Uhr früh wurden die Einbrecher durch den Hauswächter bemerkt, welcher sofort der Polizei Mitteilung machte. Es erschienen vier Polizisten, welche die Einbrecher festnehmen wollten. Die Einbrecher (sechs an der Zahl) eröffneten aber ein heftiges Revolverfeuer gegen ihre Verfolger. Unter Deckung des Revolverfeuers konnten die Einbrecher durchs Fenster ins freie gelangen und flüchteten in der Richtung gegen Alt-Bielitz, wobei sie ununterbrochen aus den Revolvern feuerten. Die Einbrecher wurden jedoch weiter verfolgt, ohne daß man ihrer bis jetzt habhaft werden konnte. Trotzdem die Einbrecher zwei Kassen erbrachen, gelang es ihnen dennoch nicht, das vorhandene Bargeld im Betrage von über 8000 Zloty mitzunehmen, weil sie bei ihrer Tätigkeit durch den Hauswächter und die Polizisten überrascht wurden. Die Einbrecher hatten bei ihrer Flucht am Tatorte zwei Ledertaschen, verschiedenes Werkzeug, einen lichten Filzhut, eine Krawatte von einem Sporthemd, ein altösterreichisches vernickeltes Bajonett und noch anderes liegen gelassen. Zwischen den Einbrechern und den Polizisten wurden über 50 Revolverschüsse gewechselt. Einer der Verbrecher dürfte bei dem Feuergefecht verwundet worden sein, nach dem Blutspuren darauf schließen lassen.

Merkwürdig ist es dennoch, daß bei einer solchen Schießerei, fast mitten in der Stadt, wo alles dadurch aus dem Schlaf aufgeweckt wurde, die Polizei unweit stationiert ist, es nicht gelungen ist, wenigstens eines Einbrechers habhaft zu werden.

Dieser Einbruch ist von Berufseinbrechern verübt worden, was ja schon das eine beweist, daß diese mit so reichlichem Schießmaterial versehen waren. Die Einbrecher hatten jedenfalls mit größeren Barbeträgen gerechnet, da sie infolge des Talsperrenbaues eine große Geldsumme vermuteten.

Jede geeignete Auskunft über die Einbrecher und ihren Verbleib ist auf dem kürzesten Wege dem Bielitzer Polizeikommissariat oder dem nächst gelegenen Polizeipostenkommando sofort mitzuteilen.

Er gab in Kattowitz „Gastrollen". Einen guten Fang machte die Polizei, welche in der „Agrarbank" auf der ulica Dyrekcyjna in Kattowitz den Icek Pikhol von der ulica Ostrogorski aus Sosnowitz arretierte. Die Festnahme erfolgte in dem Moment, als er zum Schaden des Angestellten Paul Pastwa eine Aktentasche mit 5000 Zloty stehlen wollte. Der Täter wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Festnahme eines Einbrechers. Während eines Patrouillenganges entlang der Rawa in Kattowitz, bemerkte ein Polizeibeamter drei verdächtige Personen, welche einen größeren Sack mit sich führten. Auf den Anruf des Beamten „stehen zu bleiben" reagierten die Drei nicht, sondern ergriffen vielmehr die Flucht. Der Sack, in welchem sich Diebesgut befand, warfen die Täter von sich. In demselben befanden sich 14 Dosen mit Oelsardinen, 7 Pakete mit Käse, 8 Stück Butter usw. Das Diebesgut wurde beim Polizeikommissariat deponiert. Die Polizei nahm nach den flüchtigen Tätern sofort die Verfolgung auf und arretierte inzwischen einen gewissen Franz Mendor, zuletzt in Lwow wohnhaft. Die beiden anderen Einbrecher bfinden sich noch auf freiem Fuß. Der Arretierte wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Hinter Schloß und Riegel. Am Sonnabend wurden von der Kattowitzer Kriminalpolizei der Friseur Marian Zelech aus Chrzanow und der Händler Marjan Malata aus Kattowitz arretiert. Dieselben werden beschuldigt, in Kattowitzer Postgebäude einer gewissen Gertrud Sitkow aus Kattowitz Geld gestohlen zu haben.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag, den 17. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vortrag. 15,45: Kinderstunde: 16: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,10: Konzert. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag franz.

Sonnabend, den 18. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Für die Kinder. 16,30: Konzert. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag, den 17. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,50: Französisch. 17.15: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22: Vorträge. 22,30: Tanzmusik.

Sonnabend, den 18. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Konzert für die Jugend. 16,50: Vortrag. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22: Vortrag. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, den 17. Juli.

6.30: Funkgymnastik. 6.45—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Ballettmusik auf Schallplatten. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Die Zeit in der jungen Dichtung. 17,50: Reisen in Frankreich. 18,10: Knigge für Erholungsreisende. 18,35: Das wird Sie interessieren! 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20: Wetter; anschl.: Blick in die Zeit. 20,30: Leidende Kreatur. (Hörspiel). 21,20: Abendberichte. 21,30: Eine Diskussion über „Leidende Kreatur". 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Das Training des Leichtathleten. 23: Die Tönende Wochenschau. 23,15: Funkstille.

Sonnabend, den 18. Juli.

6.30: Funkgymnastik. 6.45—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,30: Die Astronomie des Seemanns. 18: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18,30: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,30: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 20: Volkstümliches Konzert. In der Pause — gegen 21: Abendberichte. 22: Im Jugendzeltlager. 22,25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45 Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.